

**Sonntagsgruß vom 29.3.2020 aus der Stadtkirche  
von Pfarrerin Dorothee Eisrich**

Musik

Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschaffnen Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit  
deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht  
unsre Nacht.

Deiner Güte Morgentau  
fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebens-Au  
lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar,  
immerdar.

Ich grüße Sie aus der Stadtkirche in Schorndorf. Es ist Sonntag. Aber was für eine merkwürdige Woche liegt hinter uns. Es fühlt sich noch so unwirklich an. Alles menschenleer. Besuche verboten. Jeder und jede zuhause auf sich selbst gestellt. Die Epidemie ist weltumspannend. Sechs Tage sind vergangen. Nun ist wieder Sonntag. Ich zünde eine Kerze an. Vielleicht mögen auch Sie zuhause eine Kerze anzünden. Einen Moment innehalten – und mitten in dem, was uns bedrängt, feiern, wer wir sind: Menschen mit aufrechtem Gang. Feiern wir im Namen Gottes. Im Namen Jesu. Im Namen von Gottes Geist, der uns verbindet und uns mit Leben und Hoffnung erfüllt.

Musik

Gib, dass deiner Liebe Glut  
unsre kalten Werke töte,  
und erwecke Herz und Mut  
bei entstandner Morgenröte,  
dass wir, eh wir gar vergehn,  
recht aufstehn.

Auf vieles mussten wir verzichten in der vergangenen Woche. Schmerzlich verzichten. Aber auch viel Ermutigendes ist geschehen. Wie lange geht es noch so weiter? Stehen wir erst am Anfang? Was kommt noch alles auf uns zu? Hin- und hergerissen schlage ich die Psalmen auf und finde mich wieder in ihren Worten:

Wie lieb sind mir deine Wohnungen!

Mein Leib und meine Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden

und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen:

deine Altäre, mein König und mein Gott!

Wohl den Menschen, deren Stärke gründet in dir.

Wenn sie durchs dunkle Tal ziehen,

wird es zum Quellort für sie

und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie wandern mit wachsender Kraft,

bis sie Gott schauen in Zion.

So höre mein Gebet

und sieh mein Gesicht.

Du bist Sonne und Schild.

Gesegnet sind die Menschen,

deren Vertrauen gründet in dir.

Wenn wir ins Gespräch kommen mit dir, lebendiger Gott,

dann ist nicht alle Not und Sorge wie weggewischt.

Aber meine Seele findet Bilder, die gut tun. Ich spüre eine Kraft, die größer ist als meine. Mit ihr möchte ich mich verbinden. Amen.

### Musik

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht,

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Ich habe Ihnen wieder ein Bild mitgebracht. Auf einem Spaziergang in dieser Woche bin ich an ihr vorbeigekommen: die Kaisereiche in Oberberken.



Schon über 600 Jahre steht sie da. Was hat sie nicht alles miterlebt. Da sind Kriege über das Land gezogen. Pestwellen haben unzählige Menschen dahingerafft. Sie hat Zeiten der Dürre überstanden, schöne Sommer, kalte Winter. Jetzt schlägt sie wieder aus. Ganz zart sind die Knospen schon zu erkennen.

Was hat ihr Kraft gegeben zu überleben? Das wohl Wichtigste ist unsichtbar: sie hat Wurzeln, die sie tragen. Ständig nimmt sie auf, was sie zum Leben braucht. Der Stamm, die Zweige, die Blätter, die Sonne, die Luft: alles wirkt zusammen. Ein Satz aus dem Römerbrief kommt mir in den Sinn: „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“

Und was brauchen wir zum Leben? Was hilft uns, Krisenzeiten zu überstehen? Was braucht es jetzt – außer Absagen und Gemeinschaftsverzicht in Zeiten der Selbstisolation? Außer Lebensmittel und Hygiene? Wir sind ja nicht die ersten, die Krisenzeiten irgendwie überstehen müssen. Ich frage mich in diesen Tagen: Welches Wissen dazu ist in den großen Religionen aufbewahrt?

Die biblischen Geschichten kommen mir manchmal vor wie solche alten Bäume. Was für ein gerüttelt Maß an Lebenserfahrung und Weisheit enthalten sie. Hier in der Marienkapelle stellt ein Kirchenfenster eine Schlüsselerfahrung der jüdisch-christlichen Tradition dar.



Viele Menschen, ein ganze Volk versammelt sich mehr oder weniger ratlos hinter Mose. Ganz verloren stehen sie da. Ein Zurück gibt es nicht. Aber auch der Weg vor ihnen ist verschlossen. Wie kommt man durch ein Meer aus Angst und Unwägbarkeiten und Naturgewalten? Wie findet man Wege, die noch nie jemand gegangen ist? Liest man in der Bibel die Geschichte nach, ist man verblüfft, wie nahe die Reaktion der Menschen damals unserer heutigen Zeit ist. Die einen versuchen, einen Schuldigen auszumachen: „Was hast du uns angetan, dass wir jetzt hier gelandet sind?“ Und andere, Menschen wie Mose, versuchen es mit Beten: „Gott wird für uns streiten, seid ihr nur stille.“ Aber da spricht Gott zu Mose: „Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen!“ Und sie brechen auf. Schritt für Schritt ins Neuland. Ihr Weg entsteht im wahrsten Sinn des Wortes beim Gehen. Dieser Moment ist als starke Botschaft hier in unserer Kirche festgehalten.

Hoffnung ist nicht die Prognose, dass etwas gut ausgeht, sagte Vaclav Havel einmal. Hoffnung ist eine Geisteshaltung. Es ist eine innere Kraft. Das Vertrauen, dass es Sinn macht, was wir tun, egal, wie es ausgeht. Hoffen ist Widerstand gegen Zynismus, Mutlosigkeit und Resignation. Erstaunlicherweise wächst sie mit unserem Tun. „Sie wandern mit wachsender Kraft“ heißt es in dem Psalm. Erfahrung von Menschen, die dürre Zeiten und Quellorte erlebt haben.

Es gehört momentan zu unseren Lernaufgaben, mit Ungewissheiten zu leben. Aber Menschen wie diese Vorfahren ermutigen mich, heute Glaube, Hoffnung und Liebe zu leben.

## Musik

Freunde, Dass der Mandelzweig  
wieder blüht und treibt,  
ist das nicht ein Fingerzeig,  
dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging,  
so viel Blut auch schreibt,  
achtet dieses nicht gering  
in der trübsten Zeit.

Tausende zerstampft der Krieg,  
eine Welt vergeht.  
Doch des Lebens Blütensieg  
leicht im Winde weht.

Freunde, dass der Mandelzweig  
sich in Blüten wiegt,  
bleibe uns ein Fingerzeig,  
wie das Leben siegt.

## Gebet

Barmherziger Gott,  
Dich als Grund zu erfahren,  
wahrzunehmen, welche Lebenskraft durch mich hindurchfließt -  
das gibt tatsächlich Gelassenheit und Mut.

Hilf uns, wieder neu das Leben zu verstehen,  
wie kostbar und zerbrechlich es ist.

Wie oft verwechseln wir das, woran wir uns gewöhnt haben, mit unserem  
Eigentum.

Schenke Kraft und Lebendigkeit für diesen Tag und für alles, was heute möglich  
ist. Schenke wache Sinne für das, was neu werden muss.

Wir beten für alle, die von der Corona-Epidemie besonders betroffen sind. ..

Wir beten für unsere Partnergemeinde in Kenia, für die vielen Menschen in  
armen Ländern, die die Folgen der Epidemie ungleich härter trifft...

Du siehst uns alle als Schwestern und Brüder. So beten wir zu dir, wie du uns zu  
beten gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde ein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser täglich Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld;  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Musik (Melodie: In dir ist Freude)

Du hast das Leben allen gegeben  
gib uns heute dein gutes Wort.  
So geht dein Segen auf unsern Wegen  
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.  
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,  
du bist das Ende, auf das wir schauen.  
Was immer kommen mag, du bist uns nah.  
Wir aber gehen, von dir gesehen,  
in dir geborgen durch Nacht und Morgen  
und singen ewig dir. Halleluja.

Lasst uns in die neue Woche gehen  
in der Gewissheit, begleitet zu sein von Gottes Segen,  
der uns nicht schützt  
vor allen Risiken und Gefahren,  
aber der uns trägt und umhüllt,  
wo immer wir auch sind:

Gott segne dich und behüte dich.  
Er lasse sein Licht leuchten über dir  
und mache dich heil.  
In Weinen und Lachen, in Freude und Schmerz:  
Du lebst in Gott.

Amen.